



Barth, 18.03.2020

Plädoyer für die Durchfinanzierung sozialer Angebote in der „Corona-Krise“

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich mag es Gründe für eine Aussetzung von sozialen Angeboten während der aktuellen „Corona-Krise“ geben, doch dürften diese Argumente fast ausschließlich ökonomischer Natur sein. Aber gerade in der jetzigen Situation sollten Menschlichkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt das oberste Gebot darstellen. Deshalb habe ich nachfolgend einige Aspekte aufgeführt, die in der Summe ein intensives Plädoyer für die Weiterfinanzierung entsprechender Leistungen durch die Kostenträger darstellen.

1. Wie wollen Sie den Menschen vermitteln, wenn im Hinblick auf die Einstufung mit zweierlei Maß gemessen werden soll. Auf der einen Seite bekommen Lehrer und Erzieher trotz geschlossener Bildungseinrichtungen ihr volles Gehalt, aber die mit diesen Berufsgruppen Schulter an Schulter arbeitenden Schulbegleiter und Frühförderer will man mit 60% bzw. 67% des bisherigen Lohns in die Kurzarbeit schicken? Jeder Sachbearbeiter im öffentlichen Dienst, unabhängig von der Relevanz seiner Tätigkeit für die derzeitige Situation, erhält ebenso wie Politiker unverändert seine wohlverdiente Entlohnung, aber die engagierten Mitarbeiter des sozialen Sektors sollen durch Lohneinbußen die Lasten der Krise schultern? Dies erscheint insbesondere deshalb ungerecht, da sowohl in den Behörden als auch in der profitorientierten Privatwirtschaft in der Regel deutlich höhere Vergütungen gezahlt werden.
2. Die Mehrheit der sozialen Leistungserbringer arbeitet in der Form eines gemeinnützigen Vereins und damit gezwungenermaßen von der Hand in den Mund. Finanzielle Reserven oder etwaige Risikorücklagen sind nicht vorhanden, da derartiges Wagniskapital für gemeinnützige Vereine nicht zulässig ist. Damit würden selbst großzügige Überbrückungskredite nicht wirklich helfen, weil über die Regelungen zur Kurzarbeit lediglich die Personalkosten aufgefangen werden und alle anderen Ausgaben (Mieten, Versicherungen, Abschreibungen, ...) unverändert weiter auflaufen. Über Kostensätze wird aber lediglich der Betrag erstattet, der zuvor für die jeweilige Leistung auch benötigt wurde. Also ergibt sich entweder eine Finanzierungslücke die perspektivisch zur Insolvenz des Anbieters führt oder die Notwendigkeit der nachträglichen Bezahlung solcher Ausgaben durch zukünftige Leistungsvereinbarungen. Diese Verwerfungen in der sozialen Landschaft und die trotz niedriger Zinsen nicht unbeträchtlichen Kosten für die Überbrückungskredite kann man einsparen, wenn man diese Ausgaben einfach durchfinanziert. Da gemeinnützige Organisationen per se keine Wagniszuschläge ansetzen und demzufolge auch keinen Risikopuffer für derartige Ausgaben bilden dürfen, verbietet sich der Vergleich mit den Betrieben der Privatwirtschaft quasi von allein.



Geschäftsführung

3. Sollten die sozialen Dienstleistungen während der kommenden Wochen eingestellt oder zumindest ausgesetzt werden, müssten viele Mitarbeiter der Vereine in die vollständige Kurzarbeit. Dort wo eine sachgrundbezogene Befristung mit Kopplung an den Bewilligungsbescheid (bspw. Integrationshelfer) vorliegt, könnte unter Umständen sogar die Beendigung des jeweiligen Arbeitsvertrages anstehen und entsprechende Arbeitnehmer müssten in die Erwerbslosigkeit. Ob diese Menschen nach der Krise umgehend für die bisherigen Aufgaben wieder zur Verfügung stünden, darf bezweifelt werden. Vielmehr wäre ein Großteil gezwungen, sich anderweitig um Beschäftigung zu bemühen. In der schwierigen Phase der Wiederaufnahme des gewohnten Alltages würden dann zahlreiche Angebote nicht oder zumindest nicht zeitnah zur Verfügung stehen.
4. Natürlich kostet die Weiterfinanzierung der sozialen Angebote viel Geld. Allerdings würde ein Großteil dieser Beträge der öffentlichen Hand ohnehin zur Last fallen, egal ob durch Kompensation in den zukünftigen Leistungsvereinbarungen oder durch die Ausgaben für das Kurzarbeitergeld bzw. Arbeitslosengeld. Stattdessen könnten im Falle der gesicherten Fortzahlung entlasteten Mitarbeiter sich ehrenamtlich engagieren und unter Einhaltung der gebotenen Hygiene- respektive Abstandsregeln gesellschaftliche Aufgaben übernehmen. So könnte ein Einkaufsservice für ältere oder kranke Menschen oder ein Online-Angebot zur pädagogisch sinnvollen Beschäftigung von Kindern in der Häuslichkeit etabliert werden.
5. Die überwiegende Mehrheit der im Sozialsektor beschäftigten Menschen sind Frauen, viele von Ihnen sind zudem alleinerziehende Mütter. Aufgrund der ohnehin geringen Quote an Vollzeitmitarbeitern in diesem Bereich dürften Kürzungen der Vergütung (Kurzarbeitergeld) auf rund zwei Drittel des bisherigen Nettolohns verheerende Auswirkungen auf die ökonomische Situation dieser Familien haben. So arbeiten beispielsweise Schulbegleiter wegen des Stundenplanes ihres Schützlings in der Regel zwischen 20 und 32 Stunden in der Woche, größere Lohneinbußen wären selbst für einen relativ kurzen Zeitraum somit nicht tragbar. Derzeit wird jedoch von zahlreichen Entscheidungsträgern (allen voran Bundesarbeitsminister Heil) mit Nachdruck gefordert, dass die Arbeitgeber die entstehenden Lohnlücken schließen sollen. In diesem Fall schließe ich mich dieser Forderung an und bitte Sie als indirekter Arbeit- bzw. Geldgeber diese Menschen nicht im Stich zu lassen.

Ich bitte Sie aus den vorgenannten Gründen inständig, eine soziale Schiefelage in der Gesellschaft zu vermeiden und die bestehenden Angebote im sozialen Bereich (Einzelbetreuung, Schulbegleitung, Frühförderung, ...) auch in dieser schwierigen Situation durchgehend zu finanzieren. Aus meinem Blickwinkel können wir uns trotz der hohen Geldbeträge eine anderslautende Entscheidung gar nicht leisten, da andernfalls die immateriellen Kosten und gesellschaftlichen Auswirkungen die mit Abstand verhängnisvolleren Konsequenzen darstellen würden.

Sollten Sie Fragen oder detaillierteren Ausführungsbedarf zu den oben genannten Argumenten für eine Durchfinanzierung sozialer Angebote während der Schul- und Kita-Schließungen haben, stehe ich Ihnen unter 0176 40 35 85 02 jederzeit zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

Thorsten Pauli
Geschäftsführer